

Zweifel zu einer Wahrheit verwirklicht, deren Entsetz- en seine Brust nicht zu fassen vermochte, und er staunte nur immer auf der Grenze des Wahnsinnes, daß er den Mord seiner Ehre noch überlebte. Da riß es ihn plötzlich wie an den Haaren empor. Er wußte, was ihn noch an das Leben band. Dermont sollte ihm Rede stehen, er wollte Genugthuung für den ungeheuern Frevel von ihm haben oder den Tod. Nur Einer von Beiden durfte hinfort noch leben.

Aus Dermont's Briefe entsann er sich, daß er im Gasthause zu den drei Anfern wohne. Er schlug den Weg dahin ein, äußerlich ganz ruhig, ein erstarrtes Lächeln auf den Lippen. Nach den drei Anfern! Ein Spiel seines irrsinnigen Geistes — wer mag den Keim, die Verkettung der Gedanken enträthseln? — brachte ihn fort und fort, wie zum entsetzlichen Hohne, ein altes Bild vor die Seele, auf welchem Glaube, Liebe, Hoffnung, als die drei Anker des Lebens, dargestellt waren. Er schlug sich wild vor die Stirn, er beflügelte den Schritt, um dem qualenden Gedanken zu entfliehen, vergebens! Immer wieder sah er die Hoffnung, die für alle Zeit ihm verlorene, die Liebe, der er entsagen mußte, und den Glauben, der ihn mit seinen frommen Augen ernst und strafend anblickte. So erreichte er das Haus, in welchem sein Feind wohnte, und wie er in die Küche trat, wo Feuer brannte und Stimmen durch einander sprachen, sah er vor sich ein wohlbekanntes Antlitz.

Laseu!

Der schuldbewusste Diener schrie laut auf, als er seinen ehemaligen Herrn geisterbleich, mit wildfunkeln- den Augen in der vollen Beleuchtung des Feuers sah.

Ist Dermont zu Hause?

Laseu zeigte zitternd nach der Treppe.

Führe mich zu ihm, Laseu!

Der Diener gehorchte stumm, die alte Anhänglich- keit regte sich in ihm und kämpfte mit dem verstockt- en Troste des bösen Gewissens. Hatte ihm denn sein Verrath viel Segen gebracht? War der Lohn nicht bis jetzt ausgeblieben?

Hier! flüsterte Laseu, auf eine Thüre zeigend, inn- erhalb welcher ein auf- und abgehender Mannestritt, eine sorglos trällernde Stimme, Dermont's Stimme, sich hören ließ.

Zomard klopfte stark an.

Herein!

Er riß die Thüre auf, trat rasch ein und schlug sie hinter sich zu. Laseu legte das Ohr an und horchte.

Ha! Was ist das? — rief Dermont erschrocken, doch faßte er sich schnell und setzte hinzu, ehe Zomard vor mächtiger Bewegung zu Worte kam: Unseliger! Du wagst es. Dich hier sehen zu lassen? Ich bitte Dich, flieh! Es ist ein Verhaftbefehl gegen Dich aus- gefertigt. Noch weiß Dein Onkel kein Wort, auch nicht von dem Verdachte, der auf Dir ruht, störe sein- en Frieden, den Frieden Deiner Adele nicht. Nur vor der Hand in Sicherheit! Ich will für Dein Wohl thätig wirken!

Sehr verbunden, Herr Dermont! — erwiderte Zomard mit bitterm Grimm — Ersparen Sie sich die Mühe, ich weiß Alles! Ich komme nicht, Worte mit Ihnen zu wechseln, sondern Kugeln. Genugthuung fordere ich, schändlicher Betrüger, Verleumder!

So?! — versetzte Dermont frech — Steht es so? — Nun, dann brauch' ich mich allerdings nicht mehr zu incommodiren. Ja, mein bester Zomard, ich kann Ihnen nicht helfen, Sie müssen selbst gestehen, es wäre albern von mir, wollt' ich mich so kurz vor der Hochzeit schießen. Entschuldigen Sie mich also und ziehen' Sie ab.

Du willst nicht?! — fuhr Zomard auf — Du hast mir die Braut gestohlen, immerhin, wenn sie mich so leicht aufgeben kann! Aber die Ehre! Gib mir die Ehre zurück, bekenne, daß Alles Verleumdung war, Du bist selbst davon überzeugt. Das mußt Du, ich werde Dich zwingen!

Ereifern Sie sich nicht, bester Zomard! — sagte Dermont — Sie sind unschuldig wie die Sonne! Da haben Sie mein Bekenntniß und können nun in Frieden Ihrer Wege gehen. Es tröste Sie, daß außer mir noch Einer ist, der von Ihrer Unschuld die trift- igste Ueberzeugung besitzt, nämlich der griechische Sklave des Herrn Jaquenard, welcher der Mörder selbst ge- wesen. Die Welt, d. h. Ihr Herr Onkel und Fräu- lein Cousine, halten Sie freilich dafür, aber das ist nun einmal nicht zu ändern. Sollten Sie zu Ihr- em weitem Fortkommen ein kleines Darlehn —

Der Bekränkte wollte, schäumend vor Wuth, über ihn herfallen, aber Dermont trat schnell hinter den Tisch und rief mit lauter Stimme: Oglu!

(Die Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in No. 232.

V e r g i s s m e i n n i c h t.